

Bildung



Ergebnisse einer Unternehmensbefragung

Das duale Studium im Maschinen- und Anlagenbau



Inhalt

Vorwort	3
Die wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick	4
Rund um das duale Studium	6
Instrument zur Nachwuchsgewinnung und praxisnahen Ausbildung	6
Bindung von Nachwuchskräften	7
Die Bedeutung nimmt weiter zu	8
Zufriedenheit mit organisatorischer und inhaltlicher Abstimmung	9
Verbesserungspotenzial bei Vernetzung und Praxisbezug	10
Mehrheit der Unternehmen bietet ein duales Studium an	11
Studiengänge	12
Organisationsformen	12
Fachrichtungen	14
Studierende	16
Frauen im dualen Studium	16
Funktion nach Studienabschluss im Falle der Übernahme	17
Aufgabengebiete der Absolventinnen und Absolventen	18
Unternehmen ohne duales Studium	19
Gründe gegen das Angebot eines dualen Studiums	19
Mehrheit kann sich vorstellen, in Zukunft duale Studienplätze anzubieten	21
Fazit, Ausblick und Handlungsempfehlungen	22
Maschinenhaus – Plattform für innovative Lehre	26
Weiterführende Informationen	27



Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit einem Anteil von rund 20 Prozent Akademikerinnen und Akademikern an der Belegschaft, darunter knapp 200.000 Ingenieurinnen und Ingenieure und dual Studierende aus diversen Bereichen, ist der Maschinen- und Anlagenbau der wichtigste industrielle Arbeitgeber.¹ Er produziert Maschinen und Anlagen im Wert von 229 Mrd. Euro im Jahr. Diese sind zu 80 Prozent für den Export bestimmt. Damit war Deutschland 2018 in 26 von 31 statistisch nachweisbaren Fachzweigen des Maschinenbaus unter den weltweit drei führenden Exportländern.

Die Basis für diese herausragende Position bilden die Facharbeiterinnen und Facharbeiter sowie Ingenieurinnen und Ingenieure in den Unternehmen. Ihre erstklassige Ausbildung und ihr Engagement sind die Grundlage für die Spitzenstellung unserer Industrie und damit letztlich auch für den Wohlstand in Deutschland. Die praxisnahe Ausbildung von Ingenieurinnen und Ingenieuren ist ein Erfolgsmodell und genießt weltweit einen exzellenten Ruf. Die vorliegende Studie wie auch vergangene Untersuchungen des VDMA zeigen: Auf den Praxisbezug der Studieninhalte legen die Unternehmen des Maschinen- und Anlagenbaus besonders großen Wert.²

Das duale Studium zeichnet sich durch die direkte Beteiligung der Unternehmen an der Ausbildung der Studierenden und somit durch eine besondere Praxisnähe aus. Vor diesem Hintergrund nimmt das duale Studium eine immer wichtigere Stellung bei der Ausbildung und Gewinnung des Ingenieurwachstums ein. So hat das duale Studium in den vergangenen Jahren einen regelrechten „Boom“ erlebt: Die Zahl der dual Studierenden insgesamt ist von 2005 bis 2018 von 9.753 auf 101.442 angewachsen.³ Im Bereich der Ingenieurwissen-

schaften ist der Anteil der dualen Studienanfängerinnen und -anfänger in Deutschland von 0,8 Prozent (2005) auf 6,6 Prozent (2017) gestiegen. Rund 11,6 Prozent der Studiengänge in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften sind mittlerweile dual.⁴

Bislang lagen jedoch keine branchenspezifischen Zahlen zur Beteiligung der Unternehmen des Maschinen- und Anlagenbaus am dualen Studium vor. Diese Lücke soll die vorliegende Befragung der Mitgliedsunternehmen des VDMA schließen. Aus welchen Gründen beteiligen sich Unternehmen am dualen Studium? Wie weit ist das duale Studium unter den Maschinenbauunternehmen verbreitet? Wie zufrieden sind die Unternehmen mit der Kooperation mit den Hochschulen? Und welche Hemmnisse sehen Unternehmen, die bisher keine dual Studierenden ausbilden?

Die Befragung der Unternehmen zum dualen Studium fand von Januar bis Februar 2020 statt, und somit vor dem Ausbruch der Corona-Pandemie in Deutschland. Unklar ist aktuell, wie sich die Corona-Pandemie mittelfristig auf den Arbeitsmarkt und die Einstellung von Nachwuchskräften auswirken wird. Eine Blitzumfrage des VDMA unter den Mitgliedsunternehmen zeigt jedoch, dass das duale Studium voraussichtlich weniger betroffen sein wird. Dies gilt insbesondere für die technischen Studiengänge.⁵ Zudem sind wir überzeugt, dass die Ergebnisse durch den allgemeinen Trend zur Höherqualifizierung und der Fachkräfteknappheit im Zuge der demografischen Entwicklung ihre Aussagekraft behalten.

Wir danken allen Unternehmen, die mit ihrer Teilnahme an der vorliegenden Umfrage mitgewirkt haben und wünschen Ihnen eine anregende Lektüre!



Hartmut Rauen
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer des VDMA



Dr. Franziska Šeimys
Referentin für Bildungspolitik

¹ Statistisches Bundesamt; VDMA: Ingenieurerhebung 2019.

² VDMA: Praxisorientierung von Ingenieurabsolventen. Ergebnisse einer Kurzumfrage im Maschinen- und Anlagenbau, 2017.

³ Statistisches Bundesamt.

⁴ CHE: Grenzenloses Wachstum? Entwicklung des dualen Studiums in den Bundesländern, 2019.

⁵ VDMA: Blitzumfrage Einstellungsbedarf und Nachwuchswerbung in Zeiten von Corona, 2020.

Die wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick

- Die **Bedeutung des dualen Studiums wird weiter zunehmen**: Diese Erwartung äußern rund ein Drittel der Unternehmen, die bereits heute ein duales Studium anbieten. Gleichzeitig bekräftigen rund 80 Prozent der Unternehmen, die noch kein duales Studium anbieten, dass sie darüber nachdenken, dies in Zukunft zu tun.
- Nahezu jedes der befragten Unternehmen sieht das duale Studium als ein effektives **Instrument zur Bindung von Nachwuchskräften**; rund 90 Prozent schätzen die **praxisnahe Ausbildung** des Ingenieur Nachwuchses.⁶
- **Dual Studierende verbleiben mit überwiegender Mehrheit kurz- und mittelfristig im Unternehmen**: 77 Prozent der Unternehmen halten alle Studierenden direkt nach Studienabschluss, 23 Prozent mindestens einen Teil. Nach 3-5 Jahren geben 57 Prozent der Unternehmen an, alle dualen Absolventinnen und Absolventen zu halten; 39 Prozent beschäftigen diese mindestens noch in Teilen.
- Die **Mehrheit der befragten Unternehmen – durchschnittlich 62 Prozent – bietet ein duales Studium an**. Große Unternehmen sind hierbei überdurchschnittlich häufig mit rund 89 Prozent vertreten. Jedoch bieten auch rund 45 Prozent der kleineren und mittleren Unternehmen ein duales Studium an.
- **Potenzial zur Verbesserung** in der Zusammenarbeit sehen die Unternehmen insbesondere bei Austausch und **Vernetzung mit den Lehrenden** sowie dem **Praxisbezug der Studieninhalte**.
- Die **Fachrichtung Maschinenbau dominiert im dualen Studium**: 80 Prozent der befragten Unternehmen bieten diese an.
- **Absolventinnen und Absolventen** dualer Studiengänge der Ingenieurwissenschaften und Informatik werden insbesondere im **Bereich der Konstruktion** (80 Prozent) sowie **Forschung und Entwicklung** (68 Prozent) eingesetzt.

⁶ Im Folgenden gilt: Die Aussagen zum dualen Studium zu Aspekten wie Nutzen, Verbleib der dual Studierenden, Verbesserungspotenziale etc. beziehen sich nur auf die Unternehmen, die ein duales Studium anbieten (N=337). Die Unternehmen, die kein duales Studium anbieten, haben andere Fragen zur Beantwortung erhalten (N=205).

Methodische Anmerkungen

Im Zeitraum von Januar bis Februar 2020 beteiligten sich 542 Unternehmen des Maschinen- und Anlagenbaus an der Umfrage. Ihnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Die hohe Beteiligung spricht für das große Interesse der Unternehmen am Thema. Die Befragung der Unternehmen erfolgte anhand eines Online-Fragebogens.

Die Klickpfade und damit die Anzahl und Art der Fragen unterschieden sich für Unternehmen mit bzw. ohne duales Studium. Es erfolgte keine Hochrechnung der Werte. Aussagen zur Repräsentativität der Studie können nicht getroffen werden. Die 542 Unternehmen verteilen sich auf insgesamt 837 Standorte in Deutschland.

Größenklassengliederung der Unternehmen nach Anzahl der Beschäftigten

Beschäftigte	Anzahl der Unternehmen	in %
1-99	111	20,5
100-249	132	24,4
250-499	121	22,3
500-999	82	15,1
mehr als 1.000	94	17,3
keine Angabe	2	0,4
Summe	542	100,0

Quelle: VDMA, Umfrage zum dualen Studium 2020

Regionale Verteilung der Unternehmensstandorte nach Landesverbänden des VDMA

VDMA Landesverbände	Standorte der Unternehmen	darunter Standort mit dualem Studium	Anteil der Standorte mit dualem Studium
Baden-Württemberg	186	121	65,1
Mitte	114	57	50,0
Nord	104	49	47,1
Bayern	131	59	45,0
Nordrhein-Westfalen	199	86	43,2
Ost	103	37	35,9
Gesamt	837	409	48,9

Quelle: VDMA, Umfrage zum dualen Studium 2020

Rund um das duale Studium Instrument zur Nachwuchsgewinnung und praxisnahen Ausbildung

Die Unternehmen des Maschinen- und Anlagenbaus betrachten das duale Studium vor allem als Instrument zur Bindung von Nachwuchskräften: Fast 100 Prozent der befragten Unternehmen geben die Gewinnung von geeigneten Fachkräften als Motivation für das Anbieten eines dualen Studiums an, 91 Prozent die praxisnahe Ausbildung der Nachwuchskräfte (Abb. 1).⁷

Weitere Gründe wie der Wissenstransfer und die Kooperation zwischen Hochschulen und Unternehmen (jeweils 36 Prozent), die Verbesserung des Unternehmensimages in der Öffentlichkeit (33 Prozent) und der Einfluss auf die Lerninhalte (15 Prozent) folgen mit deutlichem Abstand. In einer zusätzlichen freien Abfrage erwähnen einige Unternehmen lobend, dass dual Studierende direkt nach dem Studium in die Geschäftsprozesse eingebunden werden können und somit die Einarbeitungszeit signifikant verkürzt wird.

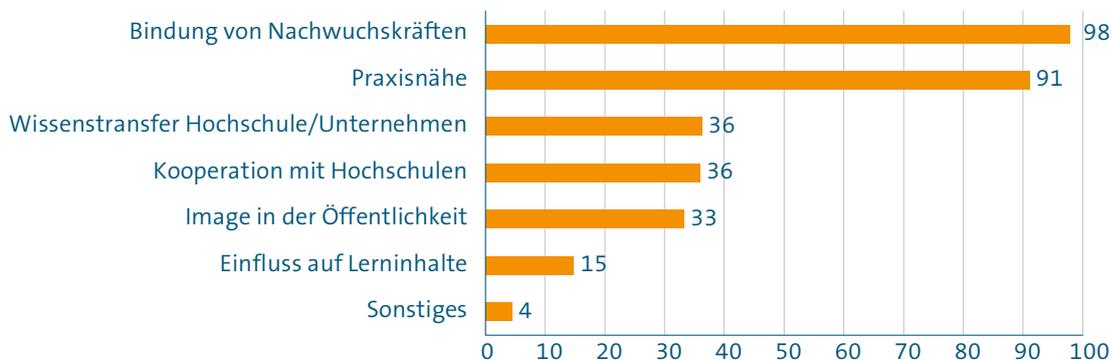
Insgesamt bietet das duale Studium somit viele Vorteile für Unternehmen. Neben dem praxisnahen Bindungspotenzial zeichnet es sich zudem

durch eine hohe Studienerfolgsquote aus. Jüngere Studien kommen zum Schluss, dass das Thema Studienabbruch im dualen Studium keine nennenswerte Rolle spielt und relativ selten vorkommt.⁸

Dem Nutzen stehen auch Kosten gegenüber. Die größten Posten entfallen hierbei auf die Vergütung und Semesterbeiträge der Studierenden sowie die gegebenenfalls von der jeweiligen Hochschule erhobenen Studiengebühren. Für Mitgliedsunternehmen stellt der VDMA exklusiv im Rahmen der Umfrage Informationen über Gehälter und finanzielle Leistungen der dual Studierenden für das ausbildungs- und praxisintegrierende duale Studium zur Verfügung.⁹ Diese Werte können helfen, eine standortspezifische Kosten-Nutzen-Kalkulation durchzuführen. Hierbei sollte einfließen, dass die Kosten teilweise durch Ertragspotenziale aufgewogen werden. Diese liegen beispielsweise im Beitrag der Studierenden zur Wertschöpfung des Unternehmens oder etwa der Reduzierung von Kosten bei der Personalbeschaffung und der Einarbeitung von neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Abbildung 1
Gründe für das Angebot eines dualen Studiums

Nennungen in Prozent der Unternehmen, die ein duales Studium anbieten*



Quelle: VDMA, Umfrage zum dualen Studium 2020

N = 337
*) Mehrfachnennungen möglich

⁷ Im Folgenden gilt: Die Aussagen zum dualen Studium zu Aspekten wie Nutzen, Verbleib der dual Studierenden, Verbesserungspotenziale etc. beziehen sich nur auf die Unternehmen, die ein duales Studium anbieten (N=337). Die Unternehmen, die kein duales Studium anbieten, haben andere Fragen zur Beantwortung erhalten (N=205).

⁸ Nickel, Püttmann und Schulz: Trends im berufs begleitenden und dualen Studium. Hans-Böckler-Stiftung 2018.

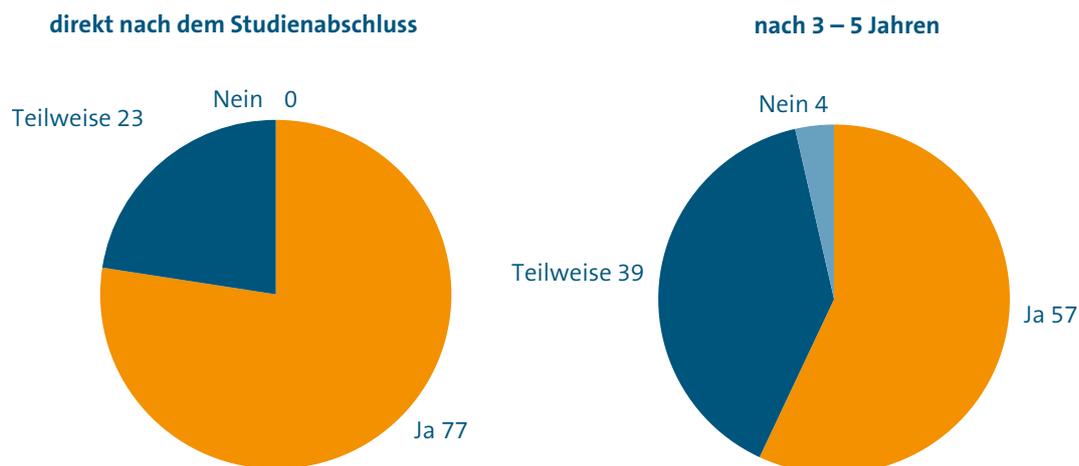
⁹ Die Zusatzinformationen zu Gehältern und finanziellen Leistungen finden Mitgliedsunternehmen in der Statistikdatenbank des VDMA. Diese ist unter vws.vdma.org/statistikdatenbank erreichbar.

Bindung von Nachwuchskräften

Abbildung 2

Verbleiben die dual Studierenden in Ihrem Unternehmen?

Nennungen in Prozent der Unternehmen, die ein duales Studium anbieten



Quelle: VDMA, Umfrage zum dualen Studium 2020

N = 337

Die Ergebnisse zeigen, dass dual Studierende mit überwiegender Mehrheit im ausbildenden Unternehmen verbleiben. Dies trifft sowohl auf die unmittelbare Übernahme nach Studienabschluss als auch auf eine mittelfristige Zeitspanne von 3-5 Jahren zu (Abb. 2). 77 Prozent der Unternehmen geben an, dass die dual Studierenden unmittelbar nach Studienabschluss im Unternehmen verbleiben. 23 Prozent der Unternehmen verlieren einen Teil der Studierenden nach Studienabschluss, während der andere Teil im Unternehmen verbleibt. Nicht näher definiert ist, wie groß der Teil der Studierenden ist, der das Unternehmen verlässt. Der eigentliche Anteil der Absolventinnen und Absolventen, die im Unternehmen verbleiben, dürfte somit deutlich höher als 77 Prozent liegen. Zudem bleibt offen, ob der Teil der Studierenden, der das Unternehmen nach Studienabschluss verlässt, dies aus eigenem Antrieb tut, oder ob es keine Übernahmemöglichkeit oder keinen Übernahmewunsch vonseiten des Unternehmens gibt. Keines der befragten Unternehmen gab an, dass alle im Unternehmen

ausgebildeten dual Studierenden das Unternehmen nach Studienabschluss direkt verlassen. Mit diesen Übernahmequoten steht das duale Studium im Vergleich zur betrieblichen Ausbildung gut da: Dort betrug die Übernahmequote für Ausbildungsabsolventinnen und -absolventen im Jahr 2018 deutschlandweit über alle Branchen hinweg 71 Prozent.¹⁰

Die Bindung der jungen Leute an das ausbildende Unternehmen funktioniert. Denn auch nach 3-5 Jahren ist die Zahl der dual Studierenden, die weiterhin im Unternehmen beschäftigt sind, sehr hoch: 57 Prozent der Unternehmen geben an, dass die Studierenden nach wie vor dort beschäftigt sind; 39 Prozent halten in dieser Zeitspanne noch einen Teil der dual Studierenden. Auch hier gilt: Der Anteil der Studierenden, der im Unternehmen verbleibt, liegt deutlich höher als 57 Prozent. Nur 4 Prozent der Unternehmen geben an, dass die dual Studierenden nach 3-5 Jahren nicht mehr im Unternehmen beschäftigt sind.

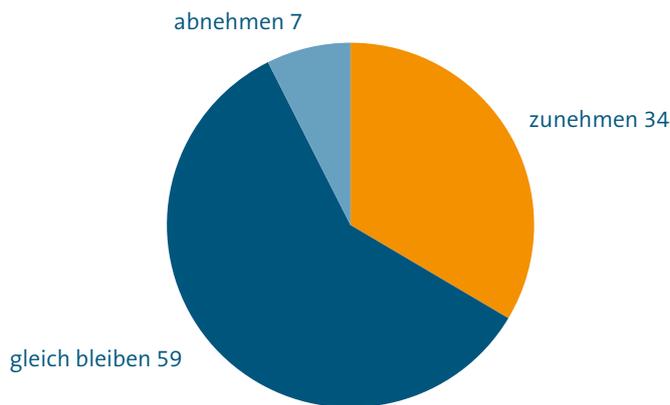
¹⁰ BiBB: Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020.

Die Bedeutung nimmt weiter zu

Abbildung 3

Welche Entwicklung erwarten Sie in den nächsten 5 Jahren? Die Zahl der dualen Studienplätze in unserem Unternehmen wird...

Nennungen in Prozent der Unternehmen, die ein duales Studium anbieten



Quelle: VDMA, Umfrage zum dualen Studium 2020

N = 337

Auch in den kommenden fünf Jahren wird das duale Studium an Bedeutung weiter zunehmen. Das sagen rund 34 Prozent der befragten Unternehmen, während rund 59 Prozent davon ausgehen, dass die Zahl der dualen Studienplätze in diesem Zeitraum ungefähr gleichbleiben wird (Abb. 3). Nur ein kleiner Teil der Unternehmen (7 Prozent) erwartet eine Abnahme der dual Studierenden.

Auch die VDMA-Blitzumfrage (Mai 2020) unter rund 600 Mitgliedern zum Thema „Nachwuchswerbung und Einstellungsbedarf in Zeiten von Corona“ zeigt, dass das Angebot der dualen Studienplätze angesichts der aktuell schwierigen konjunkturellen Lage voraussichtlich vergleichsweise stabil bleiben wird. Annähernd die Hälfte

der Befragten geht für Studienplätze in den Ingenieurwissenschaften und der Informatik von einem gleichbleibenden Angebot im Unternehmen aus. Nur 7 Prozent befürchten, dass die Einstellungszahl sinken könnte. 9 Prozent gehen im Gegenteil sogar davon aus, dass das Angebot noch steigen wird. Für duale Studienplätze im Bereich der Betriebswirtschaftslehre sieht es etwas schlechter aus: Hier gehen rund 30 Prozent der Unternehmen von einem gleichbleibenden Angebot aus; 12 Prozent erwarten eine Abnahme, während nur 3 Prozent von einer Zunahme der Studienplätze ausgehen. Insgesamt zeigt sich aber, dass das duale Studium im Vergleich zu anderen Bereichen der Nachwuchswerbung am geringsten von der Pandemie betroffen sein wird.¹¹

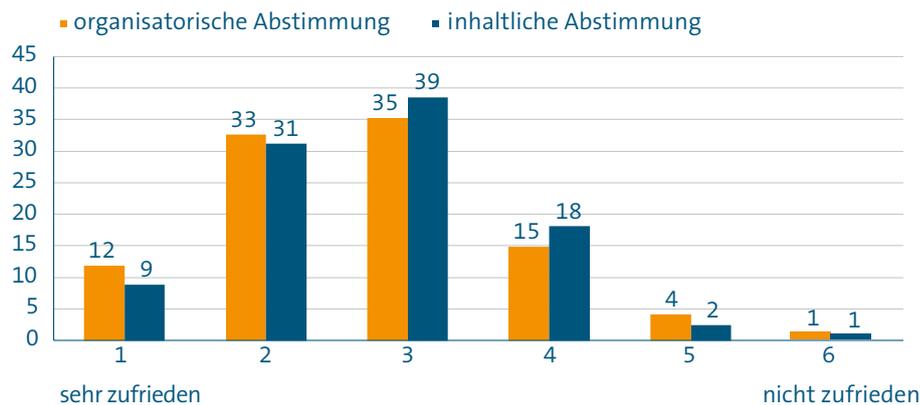
¹¹ VDMA: Blitzumfrage „Einstellungsbedarf und Nachwuchswerbung in Zeiten von Corona“, Mai 2020. Die Umfrage ist unter bildung.vdma.org einsehbar.

Zufriedenheit mit organisatorischer und inhaltlicher Abstimmung

Abbildung 4

Zufriedenheit mit organisatorischer und inhaltlicher Abstimmung

Nennungen in Prozent der Unternehmen, die ein duales Studium anbieten



Quelle: VDMA, Umfrage zum dualen Studium 2020

N = 337

Für die Qualität eines dualen Studiengangs ist die organisatorische und inhaltliche Abstimmung der theoretischen Lernphasen in der Hochschule und der praktischen Ausbildung im Unternehmen von großer Bedeutung.¹² Insgesamt sind die befragten Unternehmen zufrieden mit der Abstimmung mit der Hochschule (Abb. 4).

Dies betrifft sowohl die organisatorische als auch die inhaltliche Zusammenarbeit. Dabei ist kein größerer Unterschied in der Beurteilung von organisatorischer und inhaltlicher Abstimmung erkennbar.

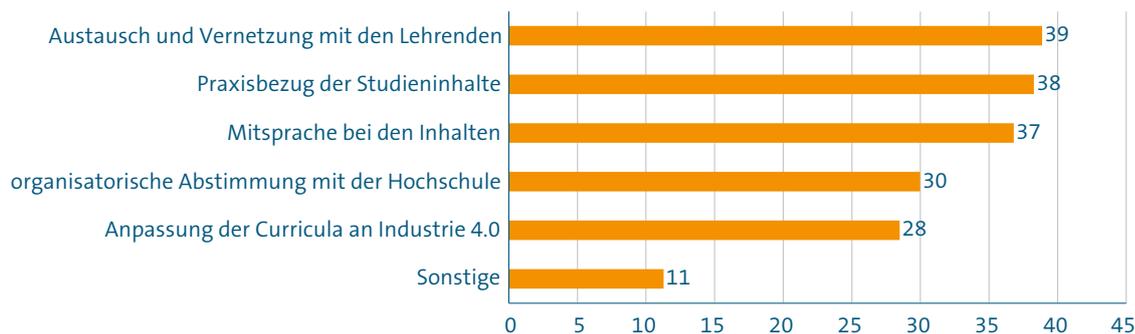
¹² Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Entwicklung des dualen Studiums. Positionspapier. 2013.

Verbesserungspotenzial bei Vernetzung und Praxisbezug

Abbildung 5

Verbesserungspotenzial bei der Durchführung dualer Studiengänge

Nennungen in Prozent der Unternehmen, die ein duales Studium anbieten*



Quelle: VDMA, Umfrage zum dualen Studium 2020

N = 337

*) Mehrfachnennungen möglich

Die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Unternehmen ist ein wichtiger Faktor im dualen Studium. Gegebenenfalls kann es hier zu Unstimmigkeiten kommen. Gefragt nach Verbesserungspotenzialen bei der Durchführung dualer Studiengänge sehen die Unternehmen diese in der Vernetzung mit den Hochschullehrenden (39 Prozent) und dem Praxisbezug der Studieninhalte (38 Prozent; s. Abb. 5). Der Austausch mit der Hochschule scheint an diesen Stellen ausbaufähig zu sein. Die institutionellen Strukturen, in die der Austausch eingebettet ist, sind stark abhängig vom Studiengangskonzept und den örtlichen Gegebenheiten.

Der Wunsch nach einem höheren Praxisbezug im dualen Studium ist insofern bemerkenswert, da das Studium an einer „dualen Hochschule/ Berufsakademie“ in einer Umfrage des VDMA zur Praxisorientierung von Ingenieurabsolventen

(2017) besonders gut hinsichtlich der Praxisorientierung abschnitt.¹³ In der Befragung von 2017 gaben rund 71 Prozent der Unternehmen an, zufrieden mit der Praxisorientierung des dualen Hochschultyps zu sein. Nur rund 9 Prozent der Befragten äußerte den Wunsch nach einer stärkeren Praxisorientierung; bei den Universitäten waren dies 49 Prozent.¹⁴ Die vorliegenden Ergebnisse zeigen erneut, wie wichtig den Unternehmen der Praxisbezug ist.

Auch wenn die Unternehmen mit der organisatorischen und inhaltlichen Abstimmung weitgehend zufrieden sind (s.o.), haben 37 Prozent den Wunsch, bei der Erarbeitung der hochschulischen Curricula stärker einbezogen zu werden. Das gleiche gilt für die organisatorische Abstimmung mit der Hochschule: Hier sehen trotz allgemeiner Zufriedenheit rund 30 Prozent der Unternehmen Verbesserungspotenzial.

¹³ Berufsakademien sind neben dualen Hochschulen wie der DHBW, Hochschulen für angewandte Wissenschaften und Universitäten Anbieter für duale Studiengänge.

¹⁴ VDMA: Praxisorientierung von Ingenieurabsolventen. Ergebnisse einer Kurzumfrage im Maschinen- und Anlagenbau, 2017.

Mehrheit der Unternehmen bietet ein duales Studium an

Von den 542 Unternehmen, die sich an der Umfrage beteiligt haben, sind insgesamt rund 45 Prozent den kleinen und mittleren Unternehmen (KMU; bis 249 Mitarbeiter) zuzuordnen. Der deutsche Maschinen- und Anlagenbau ist stark mittelständisch geprägt: Die durchschnittliche Unternehmensgröße lag 2018 bei 182,8 Mitarbeitern.

Insgesamt bieten 62 Prozent der befragten Unternehmen ein duales Studium an (Abb. 6). Das duale Studium ist somit im Maschinen- und Anlagenbau ein gängiges Instrument, um Nachwuchs auszubilden und zu binden, insbesondere in den Unternehmen mit mehr als 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Bemerkenswert ist, dass das duale Studium auch bei den KMU verbreitet ist, obwohl hier häufig finanzielle und personelle Ressourcen begrenzt sind und größere Personalabteilungen fehlen.

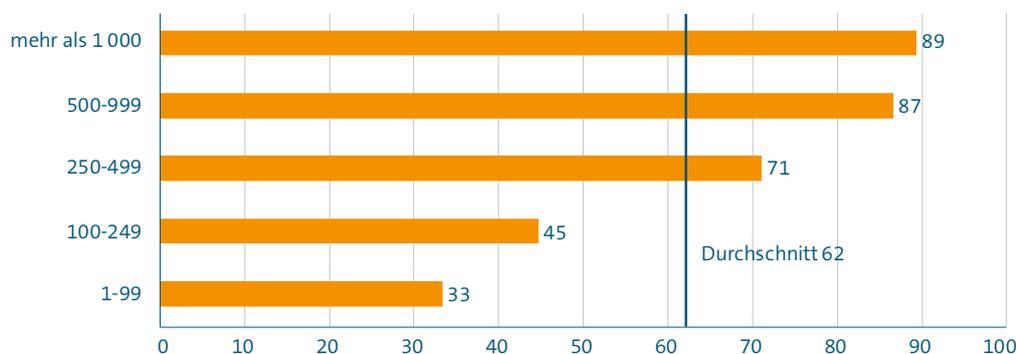
Die Einführung und organisatorische Abwicklung eines dualen Studiums und die Betreuung der Studierenden stellen kleine Personalabteilungen mit meist nur wenigen Ausbilderinnen und Ausbildern vor große Herausforderungen. Auch von der Nachfrageseite betrachtet haben es kleine und mittelgroße Unternehmen oft schwerer: Sie stehen häufig in direkter Konkurrenz zu Großunternehmen, die mit einem höheren Bekanntheitsgrad aufwarten können.

Trotz dieser Umstände sind die Quoten der KMUs im dualen Studium beachtlich: Rund 30 Prozent der kleinen Unternehmen mit bis zu 99 Mitarbeitern und sogar 45 Prozent der Unternehmen mit 100-249 Mitarbeitern bieten ein duales Studium an.

Abbildung 6

Unternehmen mit dualem Studium nach Größenklassengliederung

Anteil der Unternehmen aller Befragten, die ein duales Studium anbieten, in Prozent nach Beschäftigtengrößenklassen



Quelle: VDMA, Umfrage zum dualen Studium 2020

N = 542

Studiengänge Organisationsformen

Für den Bereich der Erstausbildung werden dem Wissenschaftsrat folgend ausbildungsintegrierende und praxisintegrierende duale Studiengänge unterschieden.¹⁵

Die Hälfte der befragten Unternehmen bietet das duale Studium ausschließlich in der praxisintegrierenden Form an, circa ein Viertel nur in der ausbildungsintegrierenden Form. Ein weiteres Viertel der Unternehmen bietet sogar beide Organisationsformen an (Abb. 7).

Somit dominiert in Unternehmen des Maschinen- und Anlagenbaus die Form des praxisintegrierenden dualen Studiums, bei der Praxisphasen im Unternehmen mit theoretischen Phasen in der Hochschule kombiniert werden. Dieses Modell bietet beispielsweise die Duale Hochschule Baden-Württemberg an, die mit ihrem umfangreichen Studienangebot eine starke Position in Deutschland einnimmt.¹⁶

Ausbildungsintegrierende Studiengänge

- **Abschluss:** Ausbildung nach BBiG und Hochschulabschluss.
- **Formale Voraussetzungen:** Ausbildungsvertrag mit einem Unternehmen, Immatrikulation an der Hochschule.
- **Ablauf:** Hochschulstudium ist mit einer Berufsausbildung strukturell-institutionell verzahnt; Teile der Ausbildung werden als Studienleistungen anerkannt. Die berufspraktische Ausbildung wird mit einer Prüfung von der IHK abgeschlossen. Der akademische Abschluss wird von der Hochschule verliehen.

Praxisintegrierende Studiengänge

- **Abschluss:** Hochschulabschluss.
- **Formale Voraussetzungen:** Immatrikulation an der Hochschule, Vertrag mit einem Unternehmen für die Praxiszeiten – meist Praktikums-, Volontariats- oder Teilzeitarbeitsverträge (rechtliche Stellung der Studierenden variiert.)
- **Ablauf:** wechselnde Studienphasen an der Hochschule und Praxisphasen im Unternehmen, die je nach Studienmodell unterschiedlich geregelt sind.

¹⁵ Wissenschaftsrat: Empfehlungen zur Entwicklung des dualen Studiums. Positionspapier. 2013.

¹⁶ Vgl. CHE: Grenzenloses Wachstum? Entwicklung des dualen Studiums in den Bundesländern. 2019.

Die Dominanz des praxisintegrierenden Modells im Maschinen- und Anlagenbau entspricht dem bundesweiten Trend, dass über alle Fächer hinweg rund 70 Prozent der dual Studierenden in einem praxisintegrierenden dualen Studiengang eingeschrieben sind. In der ausbildungsintegrierenden Form des dualen Studiums studierten nach Angaben des Statistischen Bundesamtes im Wintersemester 2018/2019 bundesweit nur rund 30 Prozent der Studierenden.¹⁷

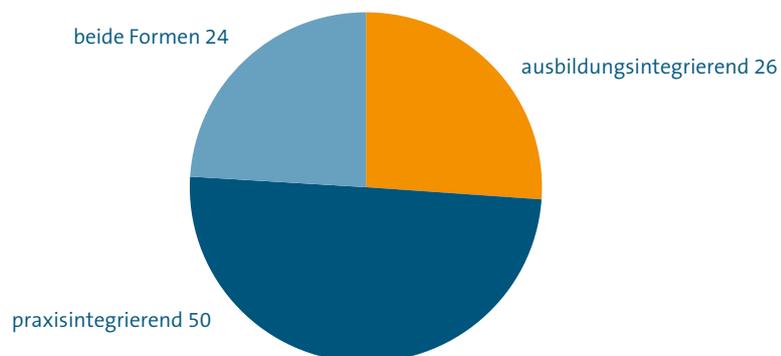
Die Zahl der dual Studierenden in den unterschiedlichen Organisationsformen des dualen Studiums verteilt sich allerdings ein wenig anders

auf die beiden Modelle: Im Maschinen- und Anlagenbau sind nach Angaben der Unternehmen rund 56 Prozent der Studierenden dem praxisintegrierenden Modell zuzuordnen. Rund 44 Prozent studieren in der ausbildungsintegrierenden Form. Somit ist die Dominanz des praxisintegrierenden Modells nicht so stark wie die Verteilung nach Organisationsform (Abb. 7) den Anschein erweckt. Es könnte naheliegen, dass in größeren Unternehmen mehr Studierende ein ausbildungsintegrierendes Studium absolvieren.

Abbildung 7

Organisationsformen der dualen Studiengänge in der Erstausbildung

Angaben in Prozent der Unternehmen, die ein duales Studium anbieten



Quelle: VDMA, Umfrage zum dualen Studium 2020

N = 337

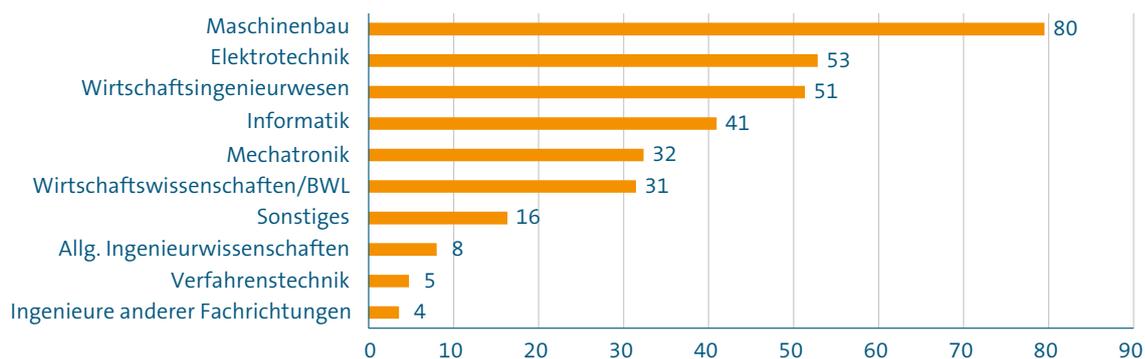
¹⁷ Statistisches Bundesamt.

Fachrichtungen

Abbildung 8

Fachrichtungen

Nennungen in Prozent der Unternehmen, die ein duales Studium anbieten*



Quelle: VDMA, Umfrage zum dualen Studium 2020

N = 337

*) Mehrfachnennungen möglich

Die Unternehmen des Maschinen- und Anlagenbaus bieten zu 80 Prozent Studiengänge der Fachrichtung Maschinenbau an (Abb. 8). An zweiter und dritter Stelle folgen mit rund 50 Prozent Studiengänge der Elektrotechnik und des Wirtschaftsingenieurwesens. Auch die Informatik spielt mit rund 40 Prozent eine große Rolle. Unternehmen des Maschinen- und Anlagenbaus konzentrieren ihr Engagement im dualen Studium vor allem auf die technischen Studiengänge. Insgesamt bieten über 95 Prozent der

befragten Unternehmen entweder einen Studiengang der Ingenieurwissenschaften oder der Informatik an. Wirtschaftswissenschaften/Betriebswirtschaftslehre (30 Prozent) und Sonstige (16 Prozent) folgen erst mit einigem Abstand. Diese Verteilung deckt sich weitestgehend mit den Ergebnissen der Ingenieurhebung des VDMA: Beim Einstellungsbedarf nach Qualifikation steht das Maschinenbaustudium auf Platz 1, gefolgt von der Elektrotechnik.¹⁸

¹⁸ VDMA: Ingenieurhebung 2019.



Studierende

Rund 73 Prozent der dual Studierenden im Maschinen- und Anlagenbau sind der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften und Informatik zuzuordnen; rund 27 Prozent weiteren Studienfächern wie etwa der Betriebswirtschaftslehre.

Insgesamt machen die dual Studierenden 1,2 Prozent der Gesamtbeschäftigten der befragten Unternehmen aus. Im Vergleich dazu liegt die Ausbildungsquote im Maschinen- und Anlagenbau bei 6,1 Prozent im Jahr 2019.¹⁹

Die Unternehmensbefragung zeigt, dass von den 1,2 Prozent der dual Studierenden rund 0,5 Prozent dem ausbildungsintegrierenden und 0,7 Prozent dem praxisintegrierenden Studium zuzuordnen sind: Denn rund 2.400 Personen studieren in der ausbildungsintegrierenden Form (entspricht 0,5 Prozent der Gesamtbelegschaft) und rund 3.050 Personen studieren in der praxisintegrierenden Form (entspricht 0,7 Prozent der Gesamtbelegschaft).

Frauen im dualen Studium

Die Quote der weiblichen dual Studierenden liegt bei den befragten Unternehmen insgesamt über alle Fächer hinweg bei 20,9 Prozent. Im Maschinen- und Anlagenbau liegt diese in

den Ingenieurwissenschaften und der Informatik bei 17,3 Prozent. In den sonstigen angebotenen Fächern, die überwiegend dem Bereich Betriebswirtschaftslehre zuzuordnen sind, liegt die Frauenquote im Maschinenbau bei rund 30 Prozent.

Die Quote der weiblichen dual Studierenden im Maschinen- und Anlagenbau in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften und Informatik liegt mit 17,3 Prozent leicht unter der Quote in der gesamten Fächergruppe. Diese lag im dualen Studium in den Ingenieurwissenschaften und der Informatik im Wintersemester 2018/19 bundesweit bei 18,1 Prozent.²⁰

Die Quote von 17,3 Prozent dual studierender Frauen in den technischen Studiengängen im Maschinenbau ist dennoch positiv zu bewerten. Denn die Absolventinnen bleiben mit hoher Wahrscheinlichkeit in den Unternehmen des Maschinen- und Anlagenbaus – dies zeigt die vorliegende Umfrage. So wird das duale Studium langfristig sicher dazu beitragen, den Frauenanteil in den Maschinenbauunternehmen weiter stetig zu erhöhen. Dieser lag bei den Ingenieurinnen bei nur 9,2 Prozent im Jahr 2019.²¹ Bezogen auf die Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen in Maschinenbauunternehmen lag dieser bei 16,8 Prozent im Jahr 2018.²²

¹⁹ Bundesagentur für Arbeit.

²⁰ Statistisches Bundesamt.

²¹ VDMA: Ingenieurhebung 2019.

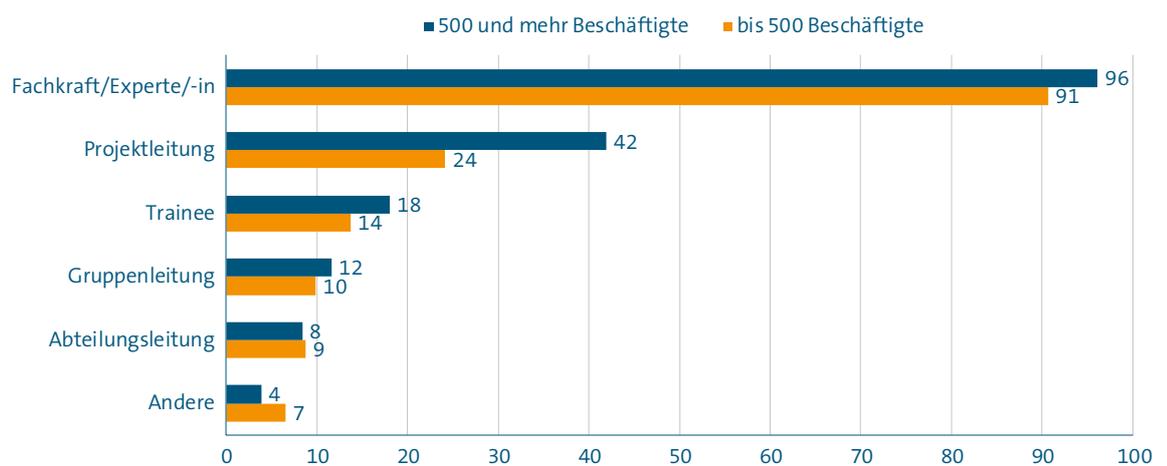
²² Bundesagentur für Arbeit.

Funktion nach Studienabschluss im Falle der Übernahme

Abbildung 9

Funktion nach Studienabschluss im Falle der Übernahme

Nennungen in Prozent der Unternehmen, die ein duales Studium anbieten*



Quelle: VDMA, Umfrage zum dualen Studium 2020

bis 500 Beschäftigte: N = 182, 500 und mehr Beschäftigte: N = 155
*) Mehrfachnennungen möglich

Im Falle einer Übernahme nach Studienabschluss arbeiten die Absolventinnen und Absolventen eines dualen Studiums der Ingenieurwissenschaften und der Informatik zu über 90 Prozent als Fachkraft/Experte/-in (Abb. 9). Dies bedeutet, dass sie mehrheitlich komplexe Tätigkeiten ausführen, die Expertenkenntnisse erfordern. Dazu gehören beispielsweise Planungs- und Konstruktionstätigkeiten oder Tätigkeiten in der Forschung und Entwicklung. Insgesamt rund 32 Prozent der jungen Leute übernehmen bereits nach Studienabschluss Verantwortung als Projektleitung, insbesondere in größeren Unternehmen ab 500 Beschäftigten (hier 42 Prozent).

In kleineren Unternehmen ist dies nur zu 24 Prozent der Fall. Bemerkenswert ist auch, dass fast jedem zehnten dual Studierenden im Anschluss an das Studium eine Gruppenleitung bzw. Abteilungsleitung zuge- und anvertraut wird. Dies unterstreicht die Bedeutung des dualen Studiums für die Unternehmen. Zudem zeigt es, dass der Maschinen- und Anlagenbau gute Karriereperspektiven für die jungen Menschen bietet.

Aufgabengebiete der Absolventinnen und Absolventen

Die meisten Absolventinnen und Absolventen dualer Studiengänge der Ingenieurwissenschaften und der Informatik sind im “innovativen Herz” der Unternehmen beschäftigt, im Bereich der Konstruktion (80 Prozent) und im Bereich Forschung und Entwicklung (68 Prozent; Abb. 10).

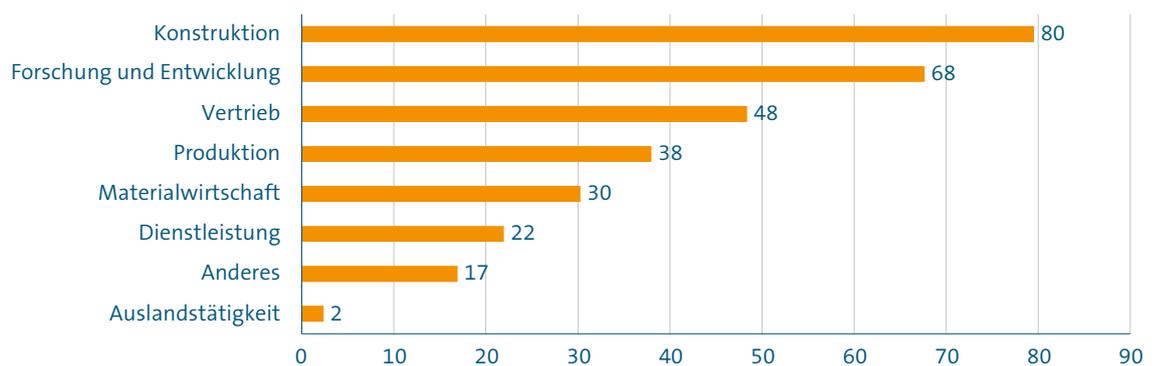
Auch die letzte VDMA-Ingenieurerhebung aus dem Jahr 2019 zeigt, dass viele Ingenieurinnen und Ingenieure (rund 50 Prozent) in den Bereichen Forschung, Entwicklung und Konstruktion arbeiten – der Ingenieur-Nachwuchs wird darauf also auch im dualen Studium frühzeitig vorbereitet. In beiden Bereichen verrichten die Berufsanfängerinnen und -anfänger eine Vielzahl unterschiedlicher Tätigkeiten: von der Versuchsplanung- und Durchführung bis hin zur Mitarbeit an Entwicklungsprojekten.

Als dritthäufigstes Einsatzgebiet folgt der Vertrieb; daran anschließend die Bereiche Materialwirtschaft und Dienstleistungen. Die Freitextantworten deuten darauf hin, dass die dualen Absolventinnen und Absolventen zudem insbesondere im IT-Bereich eingesetzt werden: Zahlreiche Unternehmen gaben an, die jungen Leute zum Beispiel in der Softwareentwicklung, Programmierung oder am IT-Service Desk einzusetzen. Weitere Bereiche umfassen das Qualitätsmanagement und Controlling/Finanzen.

Abbildung 10

Aufgabengebiete der Absolventinnen und Absolventen der Ingenieurwissenschaften und der Informatik

Nennungen in Prozent der Unternehmen, die ein duales Studium anbieten*



Quelle: VDMA, Umfrage zum dualen Studium 2020

N = 337

*) Mehrfachnennungen möglich

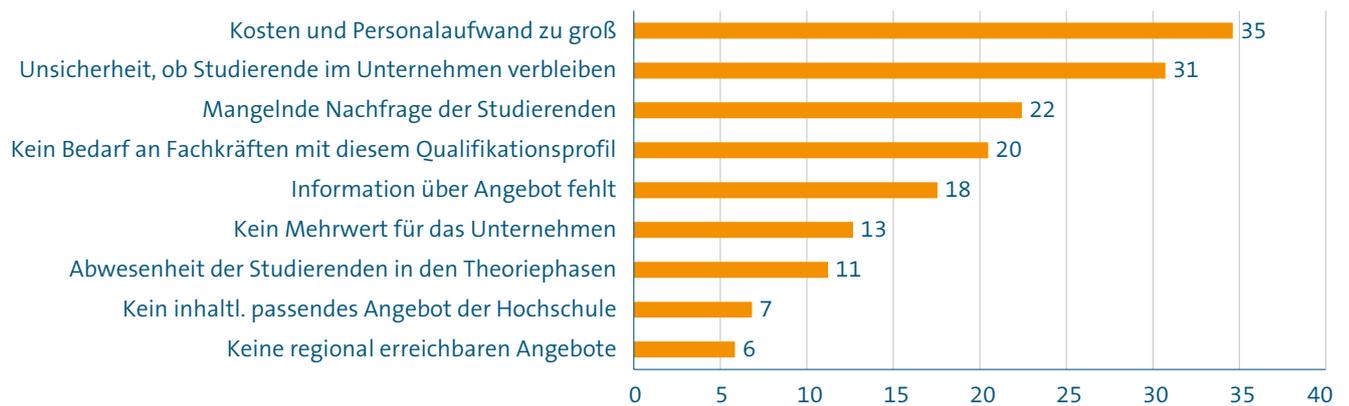
Unternehmen ohne duales Studium

Gründe gegen das Angebot eines dualen Studiums

Abbildung 11

Gründe gegen das Angebot eines dualen Studiums

Nennungen in Prozent der Unternehmen, die kein duales Studium anbieten*



Quelle: VDMA, Umfrage zum dualen Studium 2020

N = 205

*) Mehrfachnennungen möglich

38 Prozent der befragten Unternehmen bieten kein duales Studium an. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Mit weitem Abstand nennen die Unternehmen zwei Beweggründe, warum sie in der Vergangenheit keine dualen Studienplätze angeboten haben: 35 Prozent geben an, dass die Kosten und der Personalaufwand zu hoch seien und 31 Prozent, dass sie Sorge hätten, die dual Studierenden nach Studienabschluss zu verlieren (Abb. 11). Diese Sorge ist weitgehend unbegründet, wie die vorliegende Studie zeigt. Die überwiegende Mehrheit der Unternehmen gab an, dass die dualen Absolventinnen und Absolventen sowohl unmittelbar als auch mittelfristig im Unternehmen bleiben (siehe Kapitel „Bindung von Nachwuchskräften“).

Weitere Gründe, weshalb bisher kein duales Studium angeboten wurde, sind unter anderem die mangelnde Nachfrage vonseiten der Studierenden (22 Prozent) oder der fehlende Bedarf der Unternehmen nach Fachkräften mit diesem Qualifikationsprofil (20 Prozent). Fehlende regional erreichbare oder inhaltlich unpassende Angebote seitens der Hochschulen spielen jedoch eine untergeordnete Rolle.

Darüber hinaus geben die Befragten im Freitext an, dass im Unternehmen bisher entweder keine oder zu wenige fachliche Betreuerinnen und Betreuer sowie geeignete Ausbilderinnen und Ausbilder zur Verfügung stünden. Zudem seien fehlende Zielstellen und Einsatzmöglichkeiten nach Studienabschluss ein weiterer Hinderungsgrund. Manche der Unternehmen geben an, in der Vergangenheit schlechte Erfahrungen mit dem dualen Studium gemacht zu haben, weshalb sie nun davon absähen, diese Ausbildungsmöglichkeit anzubieten.

Stattdessen würden sie auf andere Kooperationsmöglichkeiten mit Hochschulen zurückgreifen, wie etwa die Betreuung von Bachelorarbeiten, das Anbieten von Praxissemestern oder das Beschäftigen von Praktikantinnen und Praktikanten sowie Werkstudierenden.

Zudem wurden die Maschinenbauunternehmen im Freitext befragt, welche Hindernisse sie zukünftig in ihrem Unternehmen sehen, die der Ausbildung von dual Studierenden entgegenstehen. Die Antworten decken sich weitestgehend mit den Gründen, weshalb in der Vergangenheit kein duales Studium angeboten wurde: fehlende Kapazitäten bei den Ausbilderinnen und Ausbildern, insgesamt ein zu hoher Betreuungsaufwand, zu hohe Kosten und die Unsicherheit, ob die Studierenden nach Studienabschluss im Unternehmen verbleiben. Oftmals führen die Unternehmen auch an, den finanziellen und personellen Aufwand nicht richtig einschätzen zu können. Zudem scheint häufig schlicht kein Bedarf vorhanden zu sein, sodass Studierende nach ihrem Abschluss nicht auf entsprechende Stellen übernommen werden könnten.

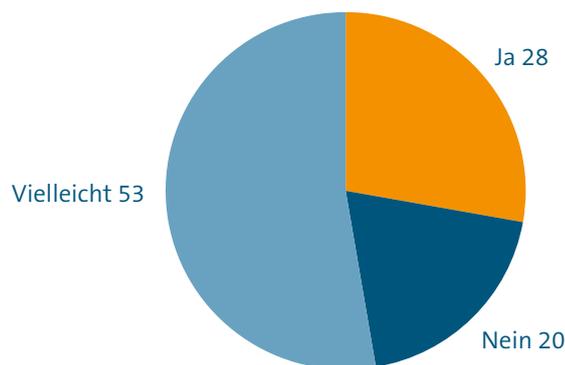
Kleine Unternehmen sind hier offenbar besonderen Herausforderungen ausgesetzt: Die Bewerbung, Einführung und Verwaltung eines dualen Studiums stellt kleine Personalabteilungen vor Schwierigkeiten. Zudem stünden kleine Unternehmen in direkter Konkurrenz zu größeren Unternehmen, die mit einem größeren Bekanntheitsgrad aufwarten könnten. Auch die inhaltliche Ausbildung durch eine sinnvolle Rotation der Studierenden wird von kleinen Unternehmen als problematisch eingeschätzt. Außerdem seien Abwesenheiten der Studierenden in den Theoriephasen für kleine Unternehmen nur bedingt verschmerzbar.

Mehrheit kann sich vorstellen, in Zukunft duale Studienplätze anzubieten

Abbildung 12

Können Sie sich vorstellen, in Zukunft duale Studienplätze in der Erstausbildung anzubieten?

Nennungen in Prozent der Unternehmen, die bisher kein duales Studium anbieten



Quelle: VDMA, Umfrage zum dualen Studium 2020

N = 205

Trotz der angeführten möglichen Hindernisse können sich 28 Prozent der Unternehmen, die bislang kein duales Studium anbieten, vorstellen, dies zukünftig zu tun (Abb. 12). 53 Prozent denken darüber nach, dies vielleicht zu tun. Nur 20 Prozent der befragten Unternehmen will sich auch fortan nicht im dualen Studium engagieren.

Insgesamt spricht dies dafür, dass auch in Zukunft von einer weiteren Zunahme des dualen Studiums auszugehen ist.

Fazit, Ausblick und Handlungsempfehlungen

Die Befragungsergebnisse zeigen, dass die Bedeutung des dualen Studiums weiter zunehmen wird. Diese Erwartung äußert rund ein Drittel der Unternehmen, die bereits heute ein duales Studium anbieten. Gleichzeitig bekräftigen rund 80 Prozent der Unternehmen, die noch kein duales Studium anbieten, dass sie darüber nachdenken, dies in Zukunft zu tun.

Duales Studium weiter ausbauen – Unternehmen informieren

Hochschulen, Politik und Verbände sollten die Unternehmen dabei unterstützen, duale Studienplätze anzubieten. Gerade in den praxisnahen Ingenieurwissenschaften bietet diese Form der Kooperation von Hochschulen und Unternehmen exzellente Möglichkeiten, Nachwuchskräfte zu rekrutieren, auszubilden und an das Unternehmen zu binden. Denn die Ergebnisse dieser Studie

zeigen, dass die Mehrheit der Absolventinnen und Absolventen nach Studienabschluss im Unternehmen verbleibt.

Gerade bei den Unternehmen, die noch kein duales Studium anbieten, besteht der Wunsch nach mehr Beratung und Informationen. Dies zeigen die Antworten in den Freitextfeldern zum Thema „mögliche Unterstützungsangebote“.

Bereits bestehende Angebote vonseiten der Hochschulen und Dachorganisationen sollten also besser kommuniziert und gegebenenfalls ausgebaut werden. Organisatorische Abläufe, Aufwand und Pflichten der Unternehmen sollten dabei transparent dargestellt werden. Eine zentrale Anlaufstelle, die zwischen interessierten Unternehmen und regionalen Hochschulen vermittelt, könnte ein geeignetes Unterstützungsinstrument sein.



Kleinere und mittlere Unternehmen verstärkt einbeziehen

Insbesondere KMU bieten noch eine unterdurchschnittliche Anzahl an dualen Studienplätzen an. Sie verfügen meist über keine oder kleine Personalabteilungen und geringere Kapazitäten an Ausbilderinnen und Ausbildern. Das oft unübersichtliche Angebot und der organisatorische Aufwand stellen diese Unternehmen vor besondere Herausforderungen beim Einholen von Informationen, dem Erstellen von Betreuungskonzepten, der Bewerbung und der organisatorischen Abwicklung.

KMU bieten aber attraktive Ausbildungs- und Arbeitsumgebungen für Studierende und junge Absolventinnen und Absolventen. KMU sollten daher in ihrem Engagement im dualen Studium unterstützt werden. Die gezielte Ansprache, Information und Beratung seitens der Hochschulen und der Verbände wären hierbei hilfreich und wichtig. Zudem könnte eine zentrale Plattform, die die Angebote der Unternehmen zum dualen Studium bewirbt, besonders kleinen Unternehmen eine größere Sichtbarkeit verleihen.

Vernetzung zwischen Hochschulen und Unternehmen vorantreiben

Die Vernetzung zwischen Unternehmen und Hochschulen in der Lehre sollte noch enger werden. Dies zeigt die vorliegende Umfrage: Potenzial zur Verbesserung in der Zusammenarbeit sehen die Unternehmen insbesondere in dem Austausch und in der Vernetzung mit den Lehrenden. Als Kooperationsform mit enger organisatorischer und inhaltlicher Verzahnung bietet das duale Studium hierfür einen idealen Rahmen. Darüber hinaus gibt es zahlreiche weitere Möglichkeiten, miteinander zu kooperieren. Die Bandbreite reicht von Praktika über Abschlussarbeiten in Unternehmen bis hin zur Zusammenarbeit in gemeinsamen Forschungsprojekten.

Bestehende Formate zum Austausch im dualen Studium könnten noch intensiver genutzt und durch weitere Maßnahmen ergänzt werden. Dies wird bislang in den einzelnen Bundesländern und selbst innerhalb eines Bundeslandes unterschiedlich gehandhabt. Zudem hängt die Art des Austauschs stark vom Studiengangskonzept ab. In einigen Hochschulen gibt es gemeinsame Gremien und Arbeitskreise – dies ist aber nicht überall der Fall.

Lösungen für eine bessere Kommunikationsstruktur können deshalb nur ortsspezifisch entwickelt und umgesetzt werden. Denkbar wären beispielsweise zusätzlich themenspezifische Workshops, Erfahrungsaustausch-Veranstaltungen, informelle Treffen oder auch regelmäßige Besuche von Lehrenden in den Unternehmen.

Mehr Frauen für technische duale Studiengänge gewinnen

Das duale Studium ist ein vielversprechendes Instrument, um mehr Ingenieurinnen für den Maschinen- und Anlagenbau zu gewinnen. Denn die Verbleibsquote der dualen Absolventinnen und Absolventen im ausbildenden Unternehmen ist vergleichsweise hoch. Daher sollten Unternehmen versuchen, insbesondere junge Frauen für ein duales Studium zu gewinnen. Aktuell liegt die Quote der weiblichen dual Studierenden im Maschinenbau bei 17,3 Prozent.

Um mehr junge Frauen für technische Berufe zu begeistern, sollte die Technik-Orientierung bereits entlang der gesamten Bildungskette gefördert werden. Hier können Unternehmen ansetzen und Schülerinnen durch Praktika und Berufsorientierungsangebote wie dem „Girl's Day“ ermöglichen, sich einen persönlichen Eindruck von technischen Berufsbildern und der Maschinenbauindustrie zu machen. Solche Formate bieten eine gute Gelegenheit, Schülerinnen frühzeitig an die Maschinenbauindustrie zu binden.

Bindung von Absolventinnen und Absolventen an das Unternehmen erhöhen

Die bereits hohe Verbleibsquote der dualen Absolventinnen und Absolventen im Unternehmen kann durch gezielte Maßnahmen noch gesteigert werden. Besonders wichtig ist dabei eine qualitativ hochwertige Ausgestaltung des dualen Studiums. Die theoretischen Phasen in der Hochschule sollten hierzu inhaltlich und zeitlich gut mit den praktischen Phasen im Unternehmen abgestimmt werden. Ein Ausbildungsplan sollte die sinnvolle Rotation der Studierenden im Unternehmen gewährleisten. Und die Betreuung der dual Studierenden sollte durch eine feste Ansprechperson sichergestellt werden.

Wenn möglich, sollten den Studierenden frühzeitig Perspektiven für eine zukünftige Übernahme aufgezeigt werden. Es bietet sich an, mögliche Schwerpunkte und Anforderungen der zukünftigen Tätigkeit bereits im Studium zu berücksichtigen. Gute Beispiele, wie man ein duales Studium gestalten kann, wird der VDMA im Rahmen seiner Maschinenhaus-Initiative publizieren.

Angebot des VDMA

Der VDMA bietet diverse Formate zur Vernetzung der Unternehmen untereinander, aber auch zwischen Hochschulen und Unternehmen an. In Erfahrungsaustausch-Veranstaltungen können sich Unternehmen zum Thema „duales Studium“ austauschen. Dort werden Erfahrungsberichte und konkrete Hinweise und Informationen aus der Praxis gegeben. Darüber hinaus bieten die Erfahrungsaustausch-Veranstaltungen der Maschinenhaus-Initiative eine ideale Plattform, um mit Hochschulvertreterinnen und -vertretern in Kontakt zu treten. Aktuelle Termine finden Sie stets unter bildung.vdma.org/hochschule.

Zudem wird der VDMA Good-Practice-Beispiele zum dualen Studium erarbeiten, um auf diese Weise Einblicke in die Praxis zu geben und weitere Unternehmen zu ermutigen, ein duales Studium anzubieten.



Maschinenhaus – Plattform für innovative Lehre

Die Unternehmensbefragung zum dualen Studium entstand im Rahmen der Maschinenhaus-Initiative des VDMA. Mit der Maschinenhaus-Initiative unterstützt der VDMA seit 2013 Fakultäten und Fachbereiche des Maschinenbaus, der Elektrotechnik und der Informatik bei der Weiterentwicklung der Lehre und der Erreichung von mehr Studienerfolg. Das Maschinenhaus versteht sich dabei als „Plattform für innovative Lehre“, die Akteure aus Hochschulen, Politik und Unternehmen miteinander vernetzt. Damit soll den hohen Studienabbruchquoten in den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen entgegengewirkt und ein qualitativ hochwertiges Ingenieurstudium sichergestellt werden.

Der VDMA wird das Themenfeld „duales Studium“ im Rahmen der Maschinenhaus-Initiative fortführen. Hierzu werden neben Veranstaltungen zum dualen Studium auch Good-Practice-Beispiele erarbeitet, die interessierten Unternehmen Einblicke in die praktische Zusammenarbeit mit den Hochschulen ermöglichen.

Weitere Informationen unter bildung.vdma.org/hochschule.



Weiterführende Informationen

1. Internetseiten der Hochschulen

Auf den Internetseiten der Hochschulen, die ein duales Studium anbieten, finden Sie detaillierte Informationen für mögliche Kooperationspartner.

2. Dachorganisationen/-marken und Informationsangebote der Bundesländer

- **Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW)**
2009 ist die DHBW als staatliche duale Hochschule aus den Berufsakademien des Landes hervorgegangen. An neun Standorten kooperiert sie mit derzeit rund 9.000 Unternehmen. Theorie- und Praxisphasen wechseln im dreimonatigen Rhythmus.
dhw.de/startseite
- **HochschulePlus – Hochschulen für angewandte Wissenschaften Baden-Württemberg**
Unter der Dachmarke haben sich 21 Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg zusammengeschlossen. Sie bündelt die dualen Studienangebote der HAWs in Baden-Württemberg und bietet vorwiegend ausbildungsintegrierende Studiengänge an. Die Modelle sind von Standort zu Standort unterschiedlich konzipiert und ausgestaltet.
hochschulen-bw.de/studium/hochschule-plus
- **Agentur Duales Studium Brandenburg**
Die Agentur Duales Studium Brandenburg ist der zentrale Anlaufpunkt für alle Fragen rund um das Thema duales Studium im Land Brandenburg. Sie arbeitet mit neun staatlichen Hochschulen zusammen, die insgesamt mehr als 35 duale Studienangebote anbieten.
duales-studium-brandenburg.de
- **hochschule dual in Bayern**
Die Dachmarke „hochschule dual“ gibt es seit 2006. Inzwischen bieten die 17 staatlichen Hochschulen für angewandte Wissenschaften, die beiden Hochschulen in kirchlicher Trägerschaft sowie die Kooperationshochschule in Ulm knapp 220 duale Studiengänge an. Über 1.400 Unternehmenspartner kooperieren im dualen Studium.
hochschule-dual.de
- **Duale Hochschule Gera-Eisenach (DHGE)**
2016 wurden die beiden Berufsakademien in Gera und Eisenach zu einer staatlichen Hochschule zusammengeschlossen, die auf duale praxisintegrierende Studiengänge spezialisiert ist. An ihren beiden Standorten kooperiert die DHGE mit über 1.600 Unternehmen. Genau wie an der DHBW wechseln sich die Theorie- und Praxisphasen alle drei Monate ab.
dhge.de/DHGE/Hochschule.ht
- **Duales Studium Hessen**
Duales Studium Hessen stellt seit 2008 die Dachmarke für rund 130 duale Studienmöglichkeiten dar. Diese werden von 17 Hochschulen und Berufsakademien angeboten. Die zehn hessischen IHKs unterstützen mit Informationsbüros, in denen sie für Unternehmen und Studieninteressierte eine anbieterneutrale und unabhängige Verweisberatung zum dualen Studium bieten.
dualesstudium-hessen.de

- **Duale Hochschule Rheinland-Pfalz (DHR)**

Die Dachmarke DHR fasst seit 2008 das Angebot aller dualen Studiengänge in Rheinland-Pfalz zusammen und vermarktet diese in Kooperation mit den Hochschulen. Unter der Dachmarke DHR haben sich sieben Fachhochschulen und fünf Universitäten zusammengeschlossen.

dualehochschule.rlp.de/de/startseite

- **Verband duales Hochschulstudium e.V. (DHSD)**

Im Jahr 2019 wurde der Verband Duales Hochschulstudium Deutschland gegründet, dem mittlerweile elf Anbieter dualer Hochschulstudiengänge angehören. Der Verband hat zum Ziel, die Bildungsforschung rund um das duale Studium zu intensivieren und strebt ein verbessertes Verständnis dualer Studienmodelle an. Er möchte aktiv einen Beitrag zur öffentlichen Debatte und zur erfolgreichen Weiterentwicklung des dualen Studiums leisten. Der Verband DHSD steht den Unternehmen, Praxiseinrichtungen, Organisationen und Kammern wie auch den Interessenverbänden für Fragen rund um das duale Studium zur Verfügung, wie etwa zu aktuellen Entwicklungen des dualen Studiums, zu wichtigen Informationsquellen, zu Möglichkeiten der Ausgestaltung der Praxisphasen oder auch zur perspektivischen Entwicklungen des dualen Studiums.

verband-duales-hochschulstudium.de

3. Datenbanken

- **AusbildungPlus**

Internetplattform des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) zu den Themen „Ausbildung“ und „Duales Studium“ mit großer Datenbank zu dualen Studiengängen.

bibb.de/ausbildungplus/de/index.php

- **Hochschulkompass**

Plattform der Hochschulrektorenkonferenz, die eine Übersicht der deutschen Hochschulen und angebotenen Studiengänge anbietet. Es kann gezielt nach dualen Studiengängen und gewünschten Fachrichtungen gesucht werden.

hochschulkompass.de

4. Kammern (ausbildungsintegrierende Studiengänge)

Im Falle von ausbildungsintegrierenden Studiengängen sind die zuständigen Kammern wichtige Anlaufstellen, da sie u.a. für die Prüfung der Eignung des Unternehmens als Ausbildungsstätte zuständig sind.

5. VDMA-Netzwerk

Besuchen Sie unsere Erfahrungsaustausch-Veranstaltungen zum dualen Studium – hier erhalten Sie Kontaktmöglichkeiten zu anderen Unternehmen und können Ihre Erfahrungen teilen.

Aktuelle Termine finden Sie stets unter bildung.vdma.org/hochschule und bei Ihrem zuständigen Landesverband.

Impressum

VDMA

Bildung

Lyoner Straße 18
60528 Frankfurt am Main
Telefon +49 69 6603-1787

Redaktion

Dr. Franziska Šeimys, VDMA Bildung
In Kooperation mit Annette Meyerhoff, VDMA Volkswirtschaft
und Statistik

Design und Layout

VDMA Kommunikation/DesignStudio

Produktion

H. Reuffurth GmbH
Mühlheim am Main

Bildnachweise

Fotografie Thomas Gessner und Marc Wittenborn

VDMA

Bildung

Lyoner Straße 18
60528 Frankfurt am Main

Kontakt

Dr. Franziska Seimys

Telefon +49 69 6603-1787

E-Mail franziska.seimys@vdma.org

Internet bildung.vdma.org/hochschule

bildung.vdma.org/hochschule